

Heiner Heyer

Verwaltungsangestellter und Heimatdichter

1922 – 2014

Text: Hans Jürgen Freund

Quelle: Zwischen Vogelsberg und Spessart 2016

Heiner Heyer, Ur-Gelnhäuser, Mitbegründer des Geselligkeitsvereins „DIE SCHELME“ und Heimatdichter, verstarb am 27. Juni 2014 im Alter von 92 Jahren. Über 60 Jahre war er im Verein sehr aktiv, entweder in Vorstandsfunktionen, als Ghostwriter für die in der Fastnacht sehr beliebte Familie Scholtes und selbst als gern gehörter Büttendredner. Noch im Alter von 85 Jahren zog es ihn mit geschliffenen Pointen in die Närrische Schelmenbütt.

Heyer entstammte einer alten Gelnhäuser Familie. Er war ein richtiger „Gellhäuser Bou“. Einer, der als einer der wenigen Bewohner Gelnhausens noch das „Gellhäuser Beabbel“ beherrschte und dies auch stets in seinen Gedichten zum Ausdruck brachte. Das Gelnhäuser Urgestein besuchte zunächst die Realschule und begann mit 14 Jahren eine Kaufmannslehre. Mit 18 Jahren wurde er zur Luftwaffe nach Olmütz eingezogen und kämpfte bis Kriegsende in Russland. 1946 kehrte er aus Kriegsgefangenschaft zurück in seine geliebte Stadt. Hier fand er eine Anstellung beim städtischen Standesamt und lernte seine, bei der Stadtpolizei arbeitende Frau Henni kennen. 1947 läuteten die Hochzeitsglocken der Marienkirche. Das Paar bekam zwei Kinder, Harald und Heidrun, und freute sich über drei Enkelkinder. Über 20 Jahre leitete er das Sozialamt und war überall anzutreffen, wo man sich um das Image der Stadt bemühte. So war es nicht verwunderlich, dass er als städtischer Bediensteter und Schelmenvorsitzender 1970 bei der Organisation des 800-Jahrfeier der Stadtrechte, beim „Spiel ohne Grenzen“ des WDR-Fernsehens, der Organisation des 800-jährigen Reichstags 1980, beim Altstadtfest und vielen anderen herausragenden Ereignissen mitwirkte. Ob traditionelle Waldpartien, die äpfelweinseligen „Gelnhäuser Abende“ oder die zahlreichen Sportveranstaltungen, die er auch als Sportreporter begleitete, überall war Heyer mit von der Partie. Eine seiner Ideen führte 1982 auch zur Wiederbelebung der „Gelnhäuser Kreppelzeitung“, die er als Schriftleiter bis 2007 und später als Mitarbeiter begleitete.

Nach dem Krieg trat Heyer der Feldhandballvereinigung bei. Beim Fußball schlug sein Herz für den GFC 03. Später gründete er die Altfußballer, die sich noch heute zu geselligen Anlässen treffen. Sein Engagement galt auch dem VDK und dem Obst und Gartenbauverein der Stadt. Als Heimatdichter arbeitete er für die beiden Lokalzeitungen ebenso wie für das Heimatjahrbuch „Zwischen Vogelsberg und Spessart“.

Der „Gellhäuser Bou“ wurde für seine engagierte und kreative Arbeit und seinen Einsatz für „sein“ Gelnhausen 2007 mit dem „Gelnhäuser Heimatpreis“, 2010 mit dem „Kulturpreis der Stadt Gelnhausen“ und 2011 mit der Heimatpflegemedaille des Main-Kinzig-Kreises geehrt. Er hat sich um seine Vaterstadt und den Geselligkeitsverein DIE SCHELME, deren Mitbegründer, Vorsitzender, Ältestenratsvorsitzender und Ehrenvorsitzender er war, sehr verdient gemacht.